

Region Liestal

Dank Helfern und Sponsoren erstrahlt das Clubhaus des FC Liestal in neuem Glanz.

Seite 5



Region Gelterkinden

Christoph Röllli aus Solothurn ist neuer Wurstsalat-Weltmeister.

Seite 9



Region Waldenburg

Der Projektchor «Dolce Far Canto» studiert in Langenbruck Renaissance-Musik ein.

Seite 13

Revolution auf den Jurahöhen

Seite 13

Alte Musik Der Projektchor «Dolce Far Canto» studiert in Langenbruck Renaissance-Musik ein

ALEX JEGGE

Revolutionen sind Brüche in der Geschichte, die Altes hinter sich lassen, um Neues zu kreieren. Der Musiker und Fotograf Rolf Mäder hat so einen Bruch hinter sich. Nach 15 Jahren in Arizona ist er in die Schweiz zurückgekehrt, nach Langenbruck. Seit 1984 ist der als Hornist ausgebildete begeisterter Chordirigent und hat verschiedene eigene Chöre geleitet. Der neuste Projektchor «Dolce Far Canto» widmet sich auch einer musikalischen Revolution, der Vokalmusik der italienischen Renaissance (siehe Kasten).

Rolf Mäder ist der emotionale Ausdruck in der Musik von zentraler Bedeutung. Darum wendet er sich an die Literatur einer Zeit, in der Emotionen in die Musik einziehen. Die Komponisten lösten sich von strengen Gesetzmässigkeiten und stellen die Musik ganz in den Dienst der Worte. Ein grosser Teil der Renaissance-Komponisten wurde erst ab der Mitte des 20. Jahrhunderts wiederentdeckt. Von den berühmtesten Komponisten, wie etwa Orlando di Lasso oder Claudio Monteverdi ist Vieles bekannt. Mäder ist andere Wege gegangen und hat den in der Zeit hochberühmten Luca Marenzio und dessen Madrigale als Ausgangspunkt genommen und wenig bis fast unbekannte Künstler um diesen Musiker gruppiert. Als weitere Formen stellt er den Madrigalen die Villanelle und die Canzone gegenüber. Ihre Wurzeln liegen in der Volksmusik. Diese meist strophischen Werke, oft von recht derber Natur, werden sehr kunstvoll komponiert.

Das Projekt «Renaissance révolutionnaire» stellt Chorleiter Mäder vor eine grosse Aufgabe. Er musste einen Chor zusammenstellen, der dieser Aufgabe gewachsen ist und er musste praktisch bei Null anfangen. Über unterschiedliche Wege haben sich bei ihm zwölf Sängerinnen und Sänger, jüngere und ältere, eingefunden, die er mit zwei Probewochenenden und einer Chorwoche in Langenbruck zu einer homogenen Einheit zusammenschweissen will. Die drei Solisten stammen aus dem Chor.

Dieser wird von einem Lautenisten begleitet. Ein von der Gemeinde Langenbruck zu Verfügung gestellter Saal im Revue-Gebäude dient als Probelokal. Die Kunst des Chorleiters besteht darin, diese zwölf Einzelstimmen einerseits zu einem homogenen Ganzen zusammenzuführen und gleichzeitig die stimmlichen Eigenheiten der einzelnen Sängerinnen und Sänger für die jeweiligen Musikstücke einzusetzen. Mäder will eine experimentierfreudige und lebendige Probenarbeit und eine entspannte und freudvolle Atmosphäre bei den Konzerten. Obwohl bekannt mit der historisch orientierten Musikpraxis, macht er aus der Musik keine wissenschaftliche Arbeit. Die Freude an der Musik bleibt die Leitlinie.

Für jeden Chor ist der Höhepunkt des gemeinsamen Musizierens die Wiedergabe des Gebroben an einem Konzert. Hier weist sich nun, ob «Dolce Far Canto» die «Renaissance révolutionnaire» hörbar machen kann. Zum Abschluss der Chorwoche schenkt sich deshalb der Chor, uns und sich selbst, ein Konzert, das am



Das Vokalensemble Dolce Far Canto bei der Probe in der «Revue» in Langenbruck.

FOTOS: ZVG



Rolf Mäder, Chorleiter.



Andreas Schlegel, Laute.



Elmar Hauser, Countertenor.



Evan Gray, Bass.
Samstag 11.8. in der Reformierten Kirche in Langenbruck zu hören ist. Zwei weitere Konzerte folgen.



Sebastian Brummer, Sprecher.



Ursina Knill, Sopran.

Die Konzertdaten

Samstag, 11. August, 19.30 Uhr, reformierte Kirche Langenbruck.

Samstag, 22. September, 18 Uhr, Konzert mit Bankett im Impulszentrum Holdenweid, Hölstein. Für das Bankett ist eine Anmeldung per E-Mail bei: projekt@frequenzwechsel.ch bis Donnerstag 20. 9. erforderlich.

Sonntag, 23. September, 17 Uhr, Altes Stadthaus Winterthur, Vorverkauf auf der Homepage www.DolceFarCanto.com.

Weitere Informationen zum Chor und zu den Konzerten sind ebenfalls auf der Homepage zu finden.

Renaissance: In der Musikgeschichte wird diese Epoche zeitlich zwischen Mittelalter und Barock lokalisiert. Die Musik wendet sich, wie die Bildende Kunst oder die Philosophie, vom Alten ab und führt in die eigentliche Neuzeit. Es ist eine Übergangszeit, in der sehr viele zurückgelassen und viel Neues entwickelt wird. In der Vokalmusik entsteht die sogenannte Monodie, die sich dem immer komplizierter werdenden mehrstimmigen Gesang entgegenstellt. Die grösste Neuerung ist, dass die Textverständlichkeit und der Textsinn im Gesang zur Hauptsache wurde. Gemütslagen, sogenannte Affekte und «Bilder» werden mit der Musik verzahnt. Die Singstimme folgt dem Sprachrhythmus, der Melodiefluss den Satzteilen, und inhaltlich bedeutsame Worte korrespondieren

mit Taktschwerpunkten. Die Vollen- dung gipfelte in Claudio Monteverdis späten Madrigalen und in seiner Oper «Orfeo».

Madrigal: Das Madrigal ist ein mehrstimmiges Vokalstück mit meist weltlichem Text in der Muttersprache. Es entstand in Italien, wurde aber auch in Frankreich England und Deutschland gepflegt. In der Renaissance war das Madrigal: die wichtigste musikalische Gesangsform.

Canzone: In Italien entstandene Gesangsform, die Gedichte vertonte und strophischen Charakter hatte. In der Renaissance war es das Gegenstück zum französischen Chanson.

Villanella: Ein einfach gesetztes, meist dreistimmiges italienisches Bauern- oder Hirtenlied der Renaissance und im Barock.